

J. Häuselmann's Moderne Zeichenschule

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **7 (1886)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-254312>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gesezes, oder vielmehr gerade wegen des Schlendrians, dem das Gesez Tür und Tor öffnet, betrug anno 1885 die Zahl der Mahnungen über 16,000, der Anzeigen 7800, der Straffälle 7800 zirka. Wie wirkungslos sind die bernischen Bussenbestimmungen gegenüber pflichtvergessenen Eltern im Vergleich mit den bezüglichen Artikeln in den Gesezen Obwaldens!

So lange wir im Kanton Bern unter diesen verhängnisvollen Gesezesbestimmungen leben, ist alles andere Mühen, das Absenzenunwesen zu verlassen, nur den Mäusen gepiffen.

J. Häuselmann's Moderne Zeichenschule.

Metodisch geordnetes Vorlagenwerk für Volksschulen, Mittelschulen und kunstgewerbliche Lehranstalten. Sechs Hefte von je 20 Tafeln in eleganter Mappe.

I. Heft: Die Elementarformen geradliniger Ornamente. Preis Fr. 4. II. Heft: Die Elementarformen bogenliniger Ornamente. Preis Fr. 6. III. Heft: Stilisirte Blatt- und Blütenformen. Einfache Flachornamente antiken und modernen Stils. Preis Fr. 6. IV. Heft: Die Spirale als Grundform des vegetabilen Ornaments. Preis Fr. 6. V. Heft: Freie Kompositionen und Ornamente verschiedener Stilarten in Farben. I. Preis Fr. 6. Freie Kompositionen und Ornamente verschiedener Stilarten in Farben. II. Preis Fr. 6. Die Hefte können auch einzeln bezogen werden und bildet jedes für sich ein Ganzes für die entsprechende Schulstufe.

In dem Autor steht ein alter Praktikus vor uns, der nicht nur seinen Stoff vollständig beherrscht, sondern auch mit ebenso sicherem Blick den Weg erkannte, der allein ihm das Gelingen eines so trefflichen Lehrmittels sichern konnte; mit andern Worten, der es verstanden hat, die künstlerisch tadellose Ausstattung desselben mit den Anforderungen der Pädagogik an einen rationellen Zeichenunterricht in schönen Einklang zu bringen.

Von dem Grundsatz ausgehend, dass einem derartigen Unterricht die doppelte Aufgabe zukomme, unterrichtend und erziehend zugleich die praktische und sittliche Bildung der Jugend zu fördern, hat er seinem Werk diejenige Gestaltung zu geben gewusst, welche auf jeder Stufe die Erreichung beider Zwecke möglich macht. Da jedoch die Begriffe des absolut Schönen und Richtigen nur an der Hand der geometrischen Formen vermittelt werden können, deren Verständnis eine gewisse geistige Reife voraussetzt, so will er den **eigentlichen Zeichenunterricht** erst mit dem vierten Schuljahr begonnen wissen. Im fernern verlangt Häuselmann für das elementare Zeichnen jenen Gesamt- oder Massenunterricht, bei dem der Lehrer jede Aufgabe vor der ganzen Klasse zuerst erläutert und dann aus freier Hand an der grossen Schultafel successive entstehen lässt. Jede vorgezeichnete Linie wird von den Schülern ohne Anwendung mechanischer Hilfsmittel auf dem Zeichenblatte nachgebildet und so allmähig die Zeichnung vollendet. Die ihr vorausgehende Erläuterung soll sich hauptsächlich auf die Natur oder den Charakter des zu zeichnenden Objektes beziehen und dessen Aehnlichkeit mit bekannten Gegenständen, sowie die Abweichung von verwandten Formen hervorheben.*

* Als Hilfsmittel dieser Erläuterung empfiehlt Häuselmann aus Karton geschnittene Flächenmodelle, an deren Stelle dann auf einer spätern Stufe Gebilde der lebenden Natur und kunstgewerbliche Gegenstände treten sollen.

Bei zusammengesetzten Figuren ist vor allem aus die Grundidee und deren Entstehung aus den Elementarformen nachzuweisen; hieran schliesst sich die Feststellung der organisch sich ergebenden Hauptrichtungs- und Einteilungslinien (Axen) und die Abschätzung des Verhältnisses der Gliederung zum Hauptumriss. In das auf solche Art entstandene Hilfsnetz wird dann endlich das Detail aus freier Hand eingezeichnet.

Die ganze Schülerarbeit hat folgende genau zu begrenzende Stadien zu durchlaufen: Entwerfen — Ausziehen — Auspuzen — Reinzeichnen.

Bei schwierigen Hilfskonstruktionen gestattet Häuselmann die Benutzung des Zirkels und Lineals, indem er von der unzweifelhaft richtigen Ansicht ausgeht, dass es als widersinnig erscheine, den Ausschluss dieser Hilfsmittel da zu verlangen, wo ihrer auch der Zeichner von Fach nicht entbehrt, es wäre denn, dass man zum voraus auf die schönsten und lehrreichsten Ornamente verzichten wollte.

(Schluss folgt.)

Arbeitsunterricht.

Sektion Bern.

Wir hatten drei Sitzungen; in der ersten wurde der Verein konstituiert und der Vorstand gewählt, nämlich: E. Lüthi als Präsident, Herr Scheurer als Sekretär und Herr Grogg als Beisitzer. In der zweiten Sitzung beschloss man eine Enquête, um zu erfahren, wie viele Schüler in Bern den Arbeitsunterricht zu besuchen wünschen. Es gingen Antworten ein aus acht Schulen mit zusammen 227 Anmeldungen. In der dritten Sitzung brachte Herr Scheurer ein Referat über die Organisation des Knabenarbeits-Unterrichts in Bern. Während in der Stadt eine Werkstätte dem Bedürfnis genügen kann, sind wegen der grossen Entfernung für die Aussenquartiere mehrere notwendig. Zweckmässige Lokale besitzen im Schulhause: Sulgenbach, Breitenrain-Lorraine, die obere Stadt im neuen Schulhause, Friedbühl kann die Turnhalle benutzen, die Sekundarschulen und die Primarschule der mittlern Stadt finden in ihren Schulhäusern zweckmässige Räumlichkeiten oder könnten, um Ersparnisse bei den Einrichtungskosten zu erzielen, im Lokal des neuen Schulhauses in der obern Stadt arbeiten. Vorzuziehen wäre es, jeder Schule ein eigenes Lokal zu geben. In der Länggasse hat man bis dahin in einem gemieteten Lokale gearbeitet, was bedeutende Mehrkosten verursacht. Es wäre daher wünschenswert, auch diesem Schulkreis zu einem eigenen Lokal zu verhelfen, z. B. durch Einrichtungen im Estrich des Schulhauses.

Da für die Arbeiten an der Hobelbank erfahrungsgemäss unter einem Lehrer nicht mehr als 12 Schüler miteinander beschäftigt werden können, so genügt ein Lokal von 9 m. Länge und 6 m. Breite, es bleiben noch 18 m² freier Raum für Gänge, Aufstellung von Schränken etc. Für Cartonagearbeiten kann der gleiche Raum benutzt werden, wobei die Hobelbänke als Tische dienen.

Nach sorgfältigen Erkundigungen bei hiesigen Eisenhandlungen kostet die vollständige Ausrüstung einer Schreinerwerkstätte für 12 Schüler Fr. 628. 95, das Werkzeug für Cartonage Fr. 100, was zusammen für sieben Schulen Fr. 5102. 65 ausmacht. Da schon für zirka Fr. 1000 Werkzeuge vorhanden, bleiben noch Fr. 4000 notwendig.